

Heimsieg für Zollikofen im Jugend-Torball – Käser Matchwinner

Torball ist die einzige Mannschaftssportart der Schweiz für Sehbehinderte. Dort gehört die Schweiz jedoch zu den Grössten, dies untermauerte Zollikofens Team mit einem Sieg an seinem Heimturnier.

◆ **Robert Kucera**

Das vor 30 Jahren ins Leben gerufene Torball und dessen Konkurrent aus England – Goalball – ist die einzige Mannschaftssportart für Sehbehinderte. 1976 wurden in der Schweiz erste Turniere durchgeführt, im Jahr darauf bereits die erste Meisterschaft für Männer. Etwas später folgten die Frauen und das wichtige Fundament für jede Sportart, die Jugend:

Der Erfolg und die Akzeptanz hält sich noch in Grenzen. Da Torball erst in Europa und Asien gespielt wird, gehört die Mannschaftssportart nicht ins Programm der Paralympics. Dort dürfen nur Sportarten ausgeübt werden, welche auf drei Kontinenten aktiv betrieben werden. «Man hat Mühe mit dem dynamischen Torball», schildert Beat Camenzind vom Bernischen Verband für Behindertensport seine Erfahrungen. «Doch steter Tropfen höhlt den Stein», bleibt er zuversichtlich und hofft auf seine guten Kontakte zu Mauritius und nordafrikanischen Teams.

Matchwinner Käser

Das 5. Internationale Jugend-Torballturnier wurde durch die erste Mannschaft Zollikofens

und das rumänische Team aus Cluj Nepoca dominiert. Die transsylvanischen Gäste waren die Favoriten und spielten mit viel Biss. Doch Zollikofen liess sich nicht einschüchtern. Mit Köpfchen und guten Reaktionen besiegten die drei Berner Jugendlichen im letzten Spiel die Osteuropäer mit 3:1.

Matchwinner war Christoph Käser. Beim Stande von 1:1 schmuggelte er sich von seiner angestammten Position in der Mitte des Spielfelds nach rechts aussen. «Zum Torball braucht ein gutes Gehör, Konzentration und auch Taktik. Den Ball soll man nicht nur bolzengerade,

sondern auch diagonal werfen», erklärte Käser kurz vor dem Spiel um den Turniersieg.

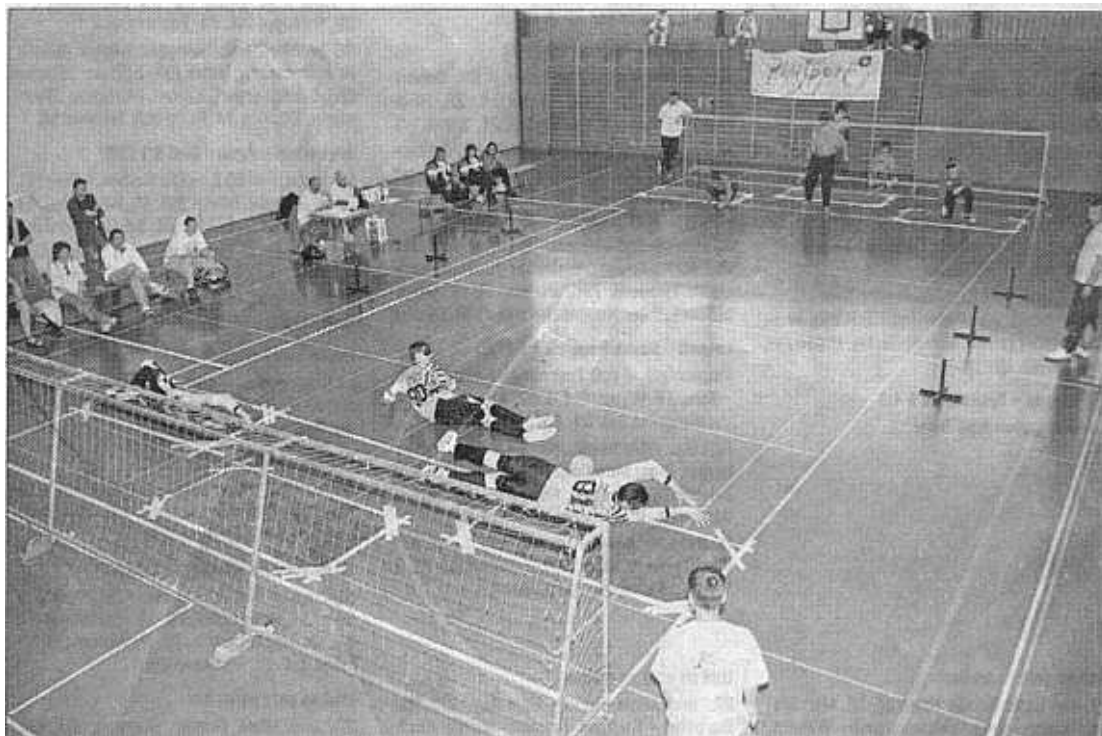
Penalty gehalten

Genau diese Taktik wandte er an und warf den Ball präzis in die rechte Torecke des Gegners. Die Vorentscheidung zum 2:1 war gefallen. Wenig später hielt er im Duell Mann gegen Mann gar einen Penalty.

«Ich möchte in die Jugendnationalmannschaft und an Welt- und Europameisterschaften teilnehmen», definierte der 14-Jährige, welcher seit Geburt sehbehindert ist, seine Ziele unmissverständlich. Einen späte-

ren Eintritt zu den Erwachsenen liegt noch in der Ferne. Doch sein Coach Claude Zen Gaffinen glaubt, dass sich sein Schützling später in einer von zwei Berns Spitzenmannschaften (Gloria und Blackflash Bern) integrieren kann: «Die Chancen stehen gut.»

Ein fester Schuss und gute Reaktionen zeichnen Christoph Käser aus. Eigenschaften, welche nebst Erfahrung und Routine bei den Erwachsenen wichtiger sind denn je. «Wenn man im Torball etwas erreichen will, braucht einen kräftigen Arm für einen starken Schuss», ist sich der Jugendliche bewusst. ◆



Torball ist die einzige Mannschaftssportart für Sehbehinderte. Sie wurde vor 30 Jahren ins Leben gerufen

BILD ULRICH KOCHER